

# Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:  
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Deigrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 216.

Sonntag den 1. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 90 resp. 84 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Ansertate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### \* \* Der kaiserliche

## Erlass über den Prozeß Heinze und die Berliner Anwaltskammer.

Die Bedenken gegen die Veröffentlichung des von  
ihnen verantwortlichen Minister genehmigten  
Erl. Erlasses vom 22. October (als Verfasser dieses  
Erl. Erlasses wird jetzt ein Hofbeamter, der Chef des  
Schreibens des Cabinets des Königs, Geh. Rath Dr.  
v. Lucanus bezeichnet) in Sachen des Prozeßes  
Heinze im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“,  
welche sich von verfassungsmäßigen Standpunkten der  
Unverantwortlichkeit des Königs und der alleinigen  
Verantwortlichkeit der Minister ergaben, haben eine  
schwerwiegende Befähigung durch die am Donnerstag  
stangehaltenen Verhandlungen der Berliner Anwalts-  
kammer gefunden. Auch das Strafverfahren, heißt  
es in dem Erlasse, wird einer näheren Prüfung zu  
unterziehen sein und werden dabei Maßregeln zu  
erwägen sein, welche es verhindern, daß Vertheidiger,  
unabhängig von der Pflicht, zur Ermittlung der Wahr-  
heit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem  
Unrecht selbst durch feilende Mittel zum Siege zu  
verhelfen.“ Trotz der allgemeinen Fassung dieses  
Erlasses ist der hier gegen Vertheidiger erhobene Vor-  
wurf der Nichtbeachtung überall als gegen die Ver-  
theidiger der Heintzen Eheleute, welche des Mordes  
an dem Reichsdichter Braun angeklagt waren, ge-  
richtet aufgefaßt worden. Gegen die beiden Ver-  
theidiger, Herren Waller und Dr. Cosmann, war  
schon vor der Publikation des Erlasses ein ehren-  
gerichtlichcs Verfahren vor der Berliner Anwalts-  
kammer eingeleitet worden und da in der Anklage  
auch die Entbehnung des Rathes an die Angeklagten,  
ihre Aufgabe zu verweigern, in Erwägung gezogen  
wurde, so war damit die Anwaltskammer zum Richter  
darüber berufen, ob der in dem Erlasse erhobene  
Vorwurf gegen die Vertheidiger gerechtfertigt sei oder  
nicht. Verschieden wurde diese Sachlage noch dadurch,  
daß der als Ankläger fungierende Staatsanwalt  
Thelemann zur Unterstützung der Anklage nicht nur  
den Egl. Erlass vom 22. zur Verlesung brachte, sondern  
auch behauptete, daß die Schuld der Eheleute Heinze  
ziemlich klar gelegen habe und das Unbefähigt-  
sein der Verhandlung bei sachgemäßer Haltung der beiden  
Vertheidiger in einem Schuldspruch befanden haben  
würde. Das Plaidoyer der Vertheidiger, von denen  
Herr Waller sich selbst, Herr Rechtsanwalt A. Goltz  
kein den Angeklagten Cosmann vertheidigte, mußte  
in Folge des Vorgehens des Staatsanwalts seine  
Spitze gegen die bezüglichen Sätze des Egl. Erlasses  
richten. Herr Waller erklärte es für einen Grund-  
fehler, daß man immer davon ausgehe, daß die Ver-  
theidiger in diesem Falle von der Schuld der Ange-  
klagten überzeugt gewesen seien und sich bemüht hätten,  
die Ermittlung der Wahrheit zu erschweren. Das  
gerade Gegentheil sei der Fall gewesen und er müsse  
es mit von sich weisen, freilich gehandelt zu haben.  
Auch der Vertheidiger des Rechtsanwalts Dr. Cos-  
mann verwarfte seinen Klienten gegen die Unter-  
stellung, daß er von der Schuld der Frau Heinze  
überzeugt oder in dem Umfange der gegen dieselbe  
erhobenen Anklage überzeugt gewesen. Sein Ver-  
halten sei also wohl vereinbar mit der Pflicht des  
Vertheidigers, mitzuwirken zur Ermittlung der  
eintigen Wahrheit, die er für Wahrheit halte.“ Mit  
Empfasse, so schloß der Vertheidiger, habe der Staats-  
anwalt den kaiserlichen Erlass vorgelesen; dieser Er-  
lass aber faßte nicht an die Ergebnisse dieser Ver-  
handlung, sondern an die Berichte über den Prozeß  
Heinze an und es sei wohl selbstverständlich, daß  
sich der Ehrengerichtshof durch keine Rundgebung

von Außen werden beeinflussen lassen — von welcher  
Seite sie auch kommen möge. „Wenn unsere Ehre  
nicht mehr aufgehoben ist bei einem unbeeinflussten  
Ehrengerichtshof, dann wäre von Anwälten, dann  
wäre es besser, daß wir von dem Collichtrich  
abgerufen würden, wie ein Bagabund.“ Diese  
Erzählungen, die einen interessanten Blick hinter die  
Coulissen gewannen, erwiesen sich als überflüssig. Die  
Anwaltskammer erklärte in ihrem Erkenntnis, der  
Gerichtshof habe den Standpunkt vertreten, daß es  
das Recht der Angeklagten sei, die Aussagen zu ver-  
weigern, daß die Vertheidiger ihre Klienten auf dieses  
Recht aufmerksam machen dürfen und daß Nichts  
erbracht sei, was in dieser Beziehung auf ein illoyales  
Verhalten der Angeklagten hindeute. Man wird  
anzunehmen müssen, daß die Zurückweisung der Voraus-  
setzungen, von denen der Egl. Erlass bezüglich des  
Verhaltens der Vertheidiger ausgeht, seitens der  
Anwaltskammer fast eben so prinzipiell ist, als es ein die  
Vertheidiger im Sinne des Erlasses belastendes und dem  
Verdacht der Beeinflussung unterliegendes Erkenntnis  
gemein wäre. Der Spruch des Ehrengerichtshofes der  
Rechtsanwälte wendet sich mehr oder weniger  
direct nicht sowohl gegen die vor dem Gericht ver-  
handelte, als gegen die im Egl. Erlass als berechtigt  
vorausgesetzte Anklage. Ob man diesen Erlass als  
einen Regierungserlass des Kaisers, als einen einen  
solchen vorbereitenden Act, als eine Cabinetsorder  
oder als Privatbescheid betrachten will, ist ganz  
gleichgültig. Ein im offiziellen Theile des „Reichs-  
anzeigers“ publicirter Egl. Erlass an das Staats-  
ministerium ist immer ein Regierungserlass, im vor-  
liegenden Falle ein der verfassungsmäßigen Gegen-  
zeichnung eines verantwortlichen Ministers entbehren-  
der und darin liegt das für alle Theile, für den  
König, die Minister und die Volkvertretung Beden-  
kliche und hier wird in der einen oder anderen  
Richtung Abhilfe geschaffen werden müssen.

### Politische Uebersicht.

Der Besuch des Königs von Rumänien  
in Deutschland ist bisher allseitig als ein weiteres  
Moment des Friedens gebreitet worden, wenn man  
es auch zugleich für ungeschicklich gehalten hat, daß  
sich an denselben besondere Abmachungen anschließen  
würden. Naturgemäß hat Rumänien ein Interesse  
daran, sich bei Zeiten einer etwaigen aggressiven  
Politik ihm gegenüber sicherzustellen, und da eine  
solche nach der Lage des Landes nur von Rußland  
ausgehen könnte, laufen die politischen Interessen  
Rumäniens mit denen des Dreibundes konform.  
Allerdings kann die rumänische Regierung kaum  
daran denken, sich dem Dreibund anzuschließen, weil  
es in erster Reihe seine Aufgaben darin erblicken  
wird, gute Beziehungen zu Rußland zu unterhalten;  
da aber der Bestand des Dreibundes die beste Gewähr  
für die Erhaltung des Friedens und damit des  
jetzigen Bestandes ist, hat der König von Rumänien  
aufsehend in voller Uebereinstimmung mit seinem  
sonst als ruffreundlich geltenden Ministerium nicht  
geögert, durch den Besuch in Berlin die Sympathien  
hinzubringen, welche die Friedenspolitik des Drei-  
bundes seitens Rumäniens findet. Die einseitige  
Unterbrechung des Königs mit dem deutschen Reichs-  
kanzler wird nicht mit Unrecht noch als eine besondere  
Befähigung dieser Ansicht aufgefaßt.

Ueber das ungarische Budget erklärte am  
Donnerstag der ungarische Finanzminister bei der  
Berathung desselben im Finanzausschuß, das Gleich-  
gewicht in demselben könne auch nach der rigorosesten  
Auffassung als hergestellt, die Finanzlage als conso-  
lidirt angesehen werden. Er halte es nicht für eine  
krankhafte Erscheinung, daß der Ueberschuß im Budget  
gering sei; er würde gerade einen beträchtlichen Ueber-  
schuß für krankhaft halten, da er im Stande ge-  
wesen wäre, erheblich höhere Vorschläge zu machen.  
Unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Staats-  
credites während jedoch die Einnahmeposten innerhalb  
stabiler, mäßiger Grenzen veranschlagt werden. In

Betreff der Anhäufung der Kassenvorräthe sei zu  
bemerkten, daß bedeutende Lasten geübt und beträcht-  
liche Summen dem Finanzmarkt zur Verfügung ge-  
stellt worden seien, was zur Behebung des Finanz-  
marktes beigetragen habe. Hinsichtlich der Geldver-  
kehrsmittel erkenne er an, daß die Quantität der  
Barzahlungsmittel ungenügend sei. In dieser Be-  
ziehung Maßnahmen zu treffen, wäre jedoch unge-  
rechtfertigt, da diese Frage eine gründliche Lösung  
nur in Verbindung mit der Valutaregulierung  
finden könne, wozu Ungarn bereit sei. Er habe  
niemals gesagt, daß die Valutaregulierung ad calendarum  
graves verschoben sei.

Eine weitere Ruffifizierungsmaßregel  
für die Disseprouenzen wird aus Petersburg mit-  
getheilt. Die Petersburger lutherischen Kirchenschulen  
sollen fortan, wie der „Smet“ meldet, nur solche  
haltliche Schüler mehr aufnehmen dürfen, deren  
Eltern und Verwandte in Petersburg wohnhaft seien.  
Man will damit verhindern, daß die Wälden ihre  
Kinder den russischen Gymnasien in den Dissep-  
provinzen entziehen.

In der französischen Deputirtenkammer  
interpellirte der Deputirte Dumay in der Donners-  
tagssitzung wegen der Maßregelung von Eisenbahn-  
beamten und wegen der jüngsten Eisenbahnun-  
fälle, welche er der Ueberbürdung der Beamten zu-  
schreibt. Der Arbeitsminister Yves Guyot erwiderte,  
es bestehe kein Zusammenhang zwischen diesen Un-  
fällen und dem jüngsten Streike der Eisenbahnbe-  
dieneten. Dumay brachte darauf eine Tagesor-  
dnung ein, in welcher die Verwaltungorgane der  
Eisenbahngesellschaften für die Unfälle verant-  
wortlich erklärt werden. Die Kammer nahm da-  
gegen die Einsache von dem Minister acceptirte  
Tagesordnung mit 267 gegen 205 Stimmen an.  
Hierauf wurde das Budget der öffentlichen Ar-  
beiten und der Staatseisenbahn genehmigt. Der  
Abgeordnete Treysus brachte unter dem Befall  
der äußersten Linken einen Antrag, betreffend die  
Trennung der Kirche vom Staat ein und  
beauftragte die Dringlichkeit. Nach einer lebhaften  
Erörterung zog der Deputirte aber seinen Antrag  
zurück.

Betreff des Verbotes der Einwanderung  
von Juden in das türkeifische Gebiet hat der  
Großvater jetzt erklärt, das Verbot sei ausschließlich  
durch die Ansammlung einer großen Zahl ein-  
gewandeter Juden hervorgerufen. Der ärmliche  
Zustand der Einwanderer habe die augenblicklich  
ohnehin heissen Gesundheitsverhältnisse von Kon-  
stantinopel bedroht. Das Verbot sei lediglich aus  
hygienischen Rücksichten erlassen und habe mit der  
Religion und Nationalität nichts zu schaffen.

Der Streitfall zwischen Chile und den  
Vereinigten Staaten nimmt eine ernste Wendung,  
und wenn nicht der eine Theil noch nach-  
träglich sich zum Nachdenken entschließt, sind ernst-  
liche Vermittelungen unvermeidlich. Man spricht in  
Amerika bereits davon, daß das Cabinet beschlossen  
habe, an Chile den Krieg zu erklären. Das  
dürfte allerdings aufgekauft sein. Jedenfalls aber  
gehört die Regierung sehr ernste Maßnahmen zu  
treffen. Alle Schiffswracks der Vereinigten Staaten  
sind beordert, jedes brauchbare Schiff fertig zu machen.  
Den Seoffizieren wurde die Erlaubnis zum Verlassen  
ihrer Schiffe entzogen. Inzwischen hat Staatssecretär  
Blaine die Antwort, welche dem Befanden Egan  
auf das von den Vereinigten Staaten gestellte Ver-  
langen um Gewährung einer Abtheilung und Entschädi-  
gung seitens Chiles zu Theil wurde, veröffentlicht.  
Der chilenische Minister der auswärtigen An-  
gelegenheiten entgegnete, daß die von der Regierung  
der Vereinigten Staaten gestellten Bedingungen  
Durchführung enthielten, welche, wenn sie auch nicht  
mit Bitterkeit zurückgewiesen würden, doch unan-  
nehmbar seien. Er zwieselt nicht an der Auf-  
richtigkeit und Gewissenhaftigkeit, welche den Befehl-  
haber der „Baltimore“ bei seiner Untersuchung der  
Vorgänge geleitet haben; der Minister erkennt jedoch

nur die Jurisdiction seines eigenen Landes an, wenn es sich um Bekämpfung von Schulden handelt. Die geistlichen Bischöfe hätten eine Untersuchung nach den Bestimmungen des päpstlichen Gesetzes veranlaßt und die Zeit, um das Resultat derselben zu veröffentlichen, sei noch nicht gekommen. Sobald diese Zeit gekommen sei, werde er das Resultat dem Kaiser mittheilen. Er erkenne keine andere Behörde als die vom päpstlichen Hofe eingesetzte bei Beurtheilung von Civilfällen an und könne vorläufig nicht zugeben, daß die Urtheile in Palermo oder das von seinem Departement beobachtete Stillschweigen als der Ausdruck eines Uebelwillens gegen die Vereinigten Staaten aufgeführt werde, welches die freundschastlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gefährden könne.

Aus Madagaskar kommen Nachrichten von zahllosen Mordthaten, nach welchen ganze Nordbänder dort fast ungesichert ihr Leben zu treiben scheinen. So meldet das „Reichs Journal“ aus Madag., daß Dr. Bazat, Christ des Medicinalbestandes der französischen Colonie Exerzierstadt, mit seiner Begleitung durch Tabakos an dem Vishola erkrankt worden ist. Safalanische Baantien rauben die Gegend aus.

### Veranstaltungen.

Berlin, 31. October. Der Kaiser reiste am Donnerstag mit Sonderzug nach Coblenz und legte dann die Weiterreise nach Liebenberg zu Wagen fort. Heute Abend wird der Kaiser wieder in Berlin einströmen. — Die Kaiserin reiste gestern gegen 2 Uhr nach Gera, wo die Ankunft am Abend gegen 8 Uhr erfolgte. In ihrer Begleitung befinden sich der Oberhofmeister Graf v. Nitzsch und die Hofdame Gräfin v. d. Schulenburg. Die Kaiserin wird bis heute Abend in Gera verbleiben und am Abend um 6 Uhr 18 Minuten die Rückreise nach Weimar best., nach dem Neuen Palais bei Potsdam antreten. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr dürfte die Kaiserin im Neuen Palais zurückzuempfangen sein. — Die Prinzessin Friedricke Karl hat sich nach Dessau begeben, um dort zum Besuche bei der herzoglichen Familie, die vor einigen Tagen ebenfalls erst borthin zurückgekehrt ist, einige Wochen zu verbleiben. — Der Kaiser von Rußland ist gestern (Freitag) 2 Uhr nachmittags mit dem „Polaria“ in Begleitung der kaiserlichen und englischen Herrschaften von Kopenhagen abgefahren und trifft heute (Sonntag) in Neufchâteau ein, um von dort die Reise mittelst der Eisenbahn fortzusetzen. Die Aufschlebung der Reisefuhr ist durch das herrschende kaiserliche Wetter veranlaßt worden. — Der König und die Königin von Griechenland sind gestern um 2 Uhr nachmittags mit dem Dampfer „Danebrog“ in Lübeck eingetroffen und haben um 4 Uhr die Reise über Waken fortgesetzt.

— (Neuforderung für das Reichsheer.) Untergein der Abtheilung eines süddeutschen Bannes, wonach an den Reichstage Neuforderungen für das Reichsheer im Betrage von etwa 180 Millionen Mark bereitgestellt werden, schreibt man der S. Zig. aus Berlin: Die gesammten geplanten Geldforderungen für das Heer dürften sichern Vermögen nicht die Summe von etwa hundert Millionen nicht übersteigen, obwohl man an hoher Stelle unter Berücksichtigung gewisser unaufschiebbare Aufwendungen auf eine bei weitem höhere Summe gerechnet habe. Infolge der Vorkäuflichkeit des Reichskongress, welche mit besonderen Begründungen versehen wurden, ist jedoch von Mehraufwendungen noch in letzter Stunde Abstand genommen worden.

— (Anlage der neuen Verfügung des Kultusministeriums) haben, dem „Dienstag.“ zufolge, in allen Schulen der Stadt Rosen bereits viele rein deutsche Kinder im Namen ihrer Eltern um Zulassung zum polnischen Privatunterricht gebeten. Das war vorauszusetzen.

— (Merkwürdig!) Wenn es sich um die Interessen der Agrarien handelt, ist der Staat berufen, Hülfe einzuführen, um die Bodenpreise in die Höhe zu treiben. Aber wenn die deutschen Katholiken in Polen ihre Kinder polnisch lernen lassen und der Kultusminister ihnen dazu bereitwillig die Hand bietet, obgleich die Regierung seit Jahren diese Methode der Polonisierung der Bevölkerung bekämpft hat, so beruft sich die „Kreuzg.“ darauf, die Deutschen müssen doch endlich lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und sich ihrer Haut zu wehren. Weßhalb predigt die „Kreuzg.“ diese Lehre nicht ihren Freunden im Dient?

— (Zum Erlass des Kaisers) wird der S. Zig. aus Berlin geschrieben: „Neben den administrativen Maßnahmen wider die Zuhälter und die Prostituirten werden, wie verstanden, auch parallelweise Vorkehrungen gegen die Localen mit Damenbedienung zweifelhafter Art geplant. Die neuen Verfügungen werden voraussichtlich schon zu Neujahr in Kraft treten und in den betreffenden Verhältnissen

eine gänzliche Umwälzung herbeiführen.“ Bereits vor dieser Abtheilung berichtete das Blatt über die Absicht, die Prostituirten, wie dies noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war, wieder zu kaserniren, um so den Zuhältern den Boden zu entziehen. Abgesehen davon, daß hierzu eine Abänderung des Strafgesetzbuches erforderlich ist, darf man nicht erwarten, daß tief eingetragene Schäden durch die Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen im Hundebereich beseitigt werden können. Es wird sehr weiser und konsequenter Maßregeln bedürfen, um mit der Zeit die Zuhälter, die sich seit der Beseitigung der öffentlichen Häuser in den großen Städten unter einer vielfachen zu nachsichtigen Handhabung der bestehenden Strafbestimmungen herausgebildet haben, verschwinden zu lassen.

— (Der arme Rinker Herr fust!) „So lange Herr v. Panstamer Rinker war, konnten die Angelegenheiten der „öfentlichen Meinung“ gegenüber die Exekutivbeamten stets auf eine schnelle Vertretung am maßgebenden Orte rechnen (nicht nur die Exekutivbeamten, sondern auch die Ehrenmänner Steing und Napora). Seit er zurückgetreten, ist das Vertrauen auf diesen Schlag und damit die freundliche Zuversicht und Energie in der Ausübung der schweren Pflicht bei ihnen merklich geschwunden.“ So die „Kreuzg.“, die natürlich gar nicht unterläßt, ob die „freundliche Zuversicht und Energie“ Synonyme zu Handlungsversühre, die mit Recht als „Korbhölzer und Erniedrigungen“ beanhandelt wurden. Auch die „Germant.“ meint, man dürfe die Aufforderung an die Synagoga nicht zu weit interpretiren, sonst „würde die Lage anständiger Frauen und Jungfrauen, die hier und da auch jetzt noch, wenn sie einen notwendigen Gang auf der Straße hatten, zum Polizeibureau geführt und dort festgehalten werden, bis sie sich legitimiren können, noch fataler und eckers die Lage anständiger Männer und Jünglinge, denen, wenn auch seitenher irrthümlich mal bassele dasir, wie den „Zuhältern“, nämlich auf der Straße „sittet“ zu werden.“

— (Zum Mordprozeß Heintze.) In dem ebrengerechtigten Verfahren gegen die Verthäter des Mordprozeß Heintze, Rechtsanwalt Ballien und Dr. Coßmann, wurde Ersterer mit einem Beweis, der Letztere mit 500 M. Geldstrafe und einem Beweis bestraft. Der an die Angelegenheit seitens des Vertheidigers gegebene Rath, die Aussage über gewisse Punkte zu verweigern, wurde nicht als Pflichtwidrigkeit angesehen, wohl aber das Stillsitzen in der Schwurgerichtshandlung und das Abholen der Acten aus der Wohnung des Schwurgerichtsvorstandes ohne dessen Zustimmung.

— (Der freisinnige Wähler in Stolp.) Laubenburg) ist noch weit größer, als es ursprünglich den Anschein hatte. Nach einem der „Neuen Stuttlinger Zeitung“ ausgegangenen Telegramm beziffert sich die für Herrn Dau abgegebene Stimmenzahl auf circa 11700, die für Herrn v. D. Oken nur auf etwas über 7000. Demnach hätte also der freisinnige Candidat im Vergleich zu der letzten Wahl im Februar 1890 ca. 5000 Stimmen gewonnen, während der konervative Candidat ca. 4000 Stimmen verloren hat. Die Jüdischen sprechen deutlich genug für sich selbst. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie schwer der freisinnigen Partei in dem Wahlkreise die Agitation von den konservativen Gegnern gemacht worden ist. Um so erfreulicher sind die geradezu glänzenden Erfolge.

— (Die „Post“ ist ansichtlich der freisinnigen Wahlsieges in Stolp-Launenburg ziemlich rothlos. Sie verlangt einen egeren Zusammenschluß von Groß- und Kleingrundbesitz. Gerade der Umstand aber, daß die Kleingrundbesitzer endlich die Augen darüber aufgegangen sind, daß der Großgrundbesitz nur seine eigenen Interessen vertritt, hat den freisinnigen Wahlsieg herbeigeführt. Die „Post“ schließt ihren tagessammelnden Artikel mit folgenden Worten: „Der in Stolp-Launenburg wahrnehmbare Umbruch in den Kreisen der ländlichen Wähler entsteht die bringende Mahnung zu earlier Selbstprüfung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete; bleibe sie unbeachtet, so würden schwere Folgen nicht ausbleiben.“ — Die „Kreuzg.“ ist der Ansicht, daß die Reichstagswahl in Stolp-Launenburg eine erste Mahnung an die konservative Partei enthält. Wenn der kleine, unbefahrene freisinnige Hofbesitzer Dau, ohne hervorragende soziale Stellung und persönlichen Einfluß, ohne politische und parlamentarische Schulung über Herrn v. D. Oken-Jannow einen der größten Grundbesitzer des Wahlkreises, bekannt durch Wohlthätigkeit und Leutseligkeit im Wahlkampfe mit Leichtigkeit gestift hat, dann müssen, meint das Blatt, schwere Fehler inner- und äußerhalb des Wahlkreises von der einheitlichen Leitung der konservativen Gesamtpartei begangen sein. Als solche wird zunächst das Alters- und Invalditätsgesetz und die Landgemeindeordnung angeführt. Der eigentliche, tiefere Grund aber liegt „in dem Opportunismus und Desinteresse, welche unter der Herrschaft der Kartellpolitik in der konservativen Partei die Deregung er-

langt haben.“ Mit anderen Worten: Die Konvention hätten Grö. v. Hammerstein wieder aufstellen müssen; der würde den Wahlkreis schon gehalten haben.

### Beispielsweise.

\* (Ein französischer Veteran.) In Osmelt (Somme) starb einer der letzten Ueberlebenden der 1. Kaiserlich im Alter von 93 Jahren. Man nannte ihn den „Pater Genev.“ Er war Waise des Kriegsmünsters Comot gewesen und folgte Napoleon nach St. Helena. Er besaß die St. Helena-Dentmünze.

\* (Kreislösung.) Breslau, 27. October. Anlässlich der zahlreichen Eisenbahn-Unfälle gewinnt ein Urtheil an allgemeinem Interesse, welches dieser Tage die Strafkammer in Neuruppin fällt. Ein Eisenbahn-Wagen wegen des plötzlichen Bremsens und Anhaltens ist unterbrochen. Die fahrende Eisenbahn-Frankfurter gesteht worden, daß wurde derselbe freigegeben. In der Begründung des Urtheils wurde ausgeführt, daß die Angelegenheit des Anhaltens Tag 493 Bände erprobt zu haben, durch die Beweisaufnahme bestätigt worden sei, woraus der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen habe, daß hier eine Ueberführung vorliege, welche die Schuld des Angeklagten ausschließe und die Freisprechung bedinge.

\* (Gochwasser in Spanien.) Die Ueberfluthungen des Gero und seiner Nebenflüsse, nach neuen Meldungen aus Madrid, fort. Die Bahnverbindung zwischen den höchsten Provinzen und Antolonia ist unterbrochen. Das ganze Gebirge ist einem See anvertraut. Dörfer und Ortschaften sind verlor, viele andere sind vollständig vom Wasser abgeschnitten. Der Gero ist mit zahllosen Trümmern und vielen Leichen bedekt.

\* (Wenigste Bekand.) Der zweite Präsident des allgemeinen deutschen Arbeitervereins (der erste war Lafalle), dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, soll sich in Bonn, Bornheim, zu Ende Januar 1882 in der Nähe von Lippe erschossen haben. Nachforschungen sollen zum Theil die Veranlassung zu dem Selbstmord ergeben sein.

(Am Gedenktage des General-Feldmarschalls Grafen v. Manteuffel) fand in der Stadt in Kreisau am Montag eine Gedenkfeier statt, bei der Familien des Benachteiligten Anwesend. Der Kaiser ließ durch seinen Prälaten Adjunkten Major v. Wolff einen prachtvollen Kranz an Gede niederlegen.

\* (Todesurtheil.) Belgrad, 24. Oct. Vor dem Strafgericht in Bogarevo ist am Freitag die berüchtigte Gattin Mila abgeurtheilt worden. Diese Banditin hat Jahre lang mit ihrem Geliebten, dem Habakuba Belar, in den an Rumänien grenzenden Distrikten Seidens zu Unwesen getrieben, bis sie endlich von Banduren aufgegriffen wurde und am rumänischen Gebiet sich niederzusetzen mußte und ausgereist wurde. Neben zahllosen Missethaten wurden ihr vier Mord zur Last gelegt. Die Strafkammer bracht ihre besondere Grausamkeit, welche das Angeklagte wurde vom Schwurgericht wegen fieserhanden Raubes, in drei Fällen mit Tod verurtheilt, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Mila ist ein häßliches käsiges Frauenzimmer; sie ist 33 Jahre alt.

\* (Zur Verhaftung Weßel's) berichtet man noch: Der Kriminal-Polizei-Inspektor v. Weßelst-Büchtemann aus Berlin in Spanien eingetroffen, und zwar in Verbindung mit der unverschämten Klaus, welche J. H. von Richter der Reichsminister-Bände geschlagen hatte und bei deren Zeugnisaussagen die Wahrheit fehlte. Diesem man dem Richter Weßel gegenüberbestand, erklärte ihm allgemein Erkennen, daß der Bekannte mit dem gelachten Mörder der Wunde eine ungenebtere Aehnlichkeit besaß, und zwar in Gestalt, Sprache, Schmeizel und Farbe der Haare. Es wird heute eine nochmalige Gegenüberstellung beider Personen erfolgen, nachdem der Bekannte Wipfel's gefahren und das zwar so fest worden ist, wie er bei dem Wendenfänger Weßel's gesehen worden ist. Die Klaus hat schon gestern die Erlaubnis abgegeben, sie nehme um klemmiger Bekanntheit an, in Weßel den Mörder der Frau Weßel's von sich zu haben.

(Zum W. in der Berliner Hofwartkaffe) ist ermittelt worden, daß Sonntag um 10 Uhr im Volkshaus in der Draußenstraße 108 ein Mann, der ganz wie der Mörder der Wipfel's gesehen wird, einen lafferbebrannten Ueberzieher an einen dort als Gast anwesenden Berliner für 30 M. verkaufte und dabei gesagt hat, er wisse vollkommen Berlin verlassen. Dieser Koffer ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

\* (Barnes) hat bedenklich weniger Vermögen hinterlassen, als die Welt annehmen. Abgesehen von dem herrschaftlichen Grundeigenthum ist der Vetter nicht vorhanden. In den letzten Jahren seines Lebens ist er von seinen Einkünften hart bedrängt worden sein.

\* (Wattenmord.) In Potsdam ermordete am Freitag Nachmittag auf freier Straße an der Ecke der Karl- und Brunnenstraße der 37jährige Arbeiter Mann seine Ehefrau wegen eifersüchtiger Zwistigkeiten. Sein entloren, wurde aber am nächsten Morgen geschnitten. Die Frau erlitt verschiedene Wunden in Kopf und Brust und war sofort tot.

\*(Beim Entladen von Gef. Wagen) einer Verletzung erlittete gestern Nachmittag um 2 Uhr in Potsdam eine Explosion, wobei einem Gemeinen das halbe Gesicht verlor. Der Leichnam des Geschädigten wurde heute beigesetzt, die Verletzten befinden sich im Hospital.

\* (Der atlantische „Record“.) ist wieder einmal übertrieben worden. Diesmal nennt der zur White Star Linie gehörige und vorgeführt in Ozeanbooten eingetragene Dampfer „Teutonic“ die Ehre der schnellsten atlantischen Reise für sich in Anspruch. Die ganze Fahrt von Newport nach New-York dauerte nur 5 Tage 21 Stunden und 3 Minuten.

\*(Das heutige Chicago.) Die Illinois-Staatszeitung sagt in ihrer Nummer vom 20. October über den Ueberflurth Brangly-Grore: „Heute sind's zwanzig Jahre seit dem großen Flusse. Wo ist die Spur davon? Bewußt ist gänzlich ausgelöscht. Sogar das eine dem fremden entnommene Haus an der Nordseite steht nicht mehr. Nicht einmal sondern nahezu zweimal ist das oberrheinische Chicago in den 20 Jahren wieder aufgebaut worden, einmal aus Holz, Backstein und Giebeln, ein Mal aus Eisen und Backstein und Giebeln. Ferner hat Chicago sein hundertjähriges Bestehen gefeiert, und jetzt wird es hundertjährig.“ Der Bevölkerung hat sich in den 20 Jahren mehr als verdreifacht, und Chicago ist die zweite Stadt des Landes geworden. Was wird in weiteren zwanzig Jahren sein!

**Von Schnittmaterial, Brettern und Bohlen**  
 in Eichen, Buchen, Linden, Kastanien, Kannele, Ahorn, Eichen, Weibhuchen, Rothbuchen, Eichen,  
 sowie verschiedenen Sorten Schnittmaterial, desgl. Tisch- und Bettlatten, Treppensplanken und Treppen in allen Sorten, roh und polirt, beste größtes Lager in Reich trockener Waare bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.  
**H. W. Sens,**  
 Merseburg Dampfsgewerk.



**Köstritzer Schwarzbier**

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für  
**Blutarme, Wöchnerinnen, stehende Mütter und Reconalescenten**  
 jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse v. 17. Mai 1890  
 7,26 Gewichtsheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile,  
 0,116 Phosphorsäure enthaltend; ferner

**„Blume des Elsterthals“**

**Bruchbandagen,**  
 doppelt und einfach, in allen Größen, Tassen, festen, Leibbinden, Geradenhalter empfohlen!  
**A. Frall, Burgstraße.**  
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,33 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,69 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgebräu, empfiehlt  
 (gegründet 1896) **Fürstliche Branerei Köstritz.** (gegründet 1896)  
 Niederlage hinter Gärten: **Carl Adam, Bierdepôt.** Analyse gratis!

**Zum Jahrmarkt in Merseburg!**  
**Leipziger**  
**50 Pf.-Bazar!**  
 Große und kleine wein reichhaltige Lager von Blechwaaren, als: Gläser, Aufwandsätze, Messer, Gabeln, Besteck, Brotkörbe, Schüsseln, Teller, u. s. w. in großer Auswahl, sowie auch alle Sorten Porzellan, Fayence, Steinzeug, Eisen- u. Stahlwaaren, Kupfer- u. Zinnwaaren, u. s. w. in großer Auswahl, sowie auch alle Sorten Holzwaaren, als: Tische, Stühle, Bänke, u. s. w. in großer Auswahl, sowie auch alle Sorten Textilwaaren, als: Tücher, Handkerchiefe, u. s. w. in großer Auswahl.  
**Th. Wilke's Ww. aus Leipzig.**  
**Stand: Markt am Brunnen.**

**Markt Nr. 7.**  
 Der Massenverkauf von  
**Herren- und Damen-Garderobe,**  
 hauptsächlich Arbeiter-Sachen,  
 wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen  
 zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft  
 im Massen-Verkauf  
**Markt Nr. 7.**  
 Der Verwalter.

**Silber-Schiff**  
 Das feine, emaillierte, Silber-Schiff  
 befindet sich im Lager des  
**Albert Mecher, Markt 13, Merseburg.**

**Empfehlenswert für jede Familie!**  
**Boonekamp von H. Underberg-Albrecht**  
 Bekannt unter der Devise:  
**Occidit, qui non servat,**  
 von dem Hofe der Königin Victoria  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 am Rathaus  
 in Rhinberg am Niederrhein,  
 K. K. Hoflieferant.

**Original Singer Nähmaschine**  
 Infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von  
**G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

**30 Pfg. Die Physiologie der Liebe.**  
 Von Professor P. Mantegazza.  
 Wer es versteht, dieses grossartige, aufsehenerregende Werk zu studiren, stündig an sich und seinen Kindeskindern!!!  
 (276 Seiten Umfang.)  
 Gegen Einsendung von 3 Mk. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.  
**Der interessanteste Katalog der Welt. Sensationell.**  
 (Neue vergrößerte Ausgabe.)  
 In hocheleg. Ausstattung, reich illustriert, in farbig. Druck geg. Einband, v. 30 Pf. in Marken aller Länder, als Drucksache franco.  
 Bei Zusendung in geschloss. Couvert 50 Pf. **L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernauerstr. 6.**

**Reinw. doppeltbr. Lady Tweed,**  
 sehr geeigneter Stoff wegen seiner vorzüglichen Haltbarkeit, Echtheit u. Tragfähigkeit zu praktischen, soliden u. eleganten Herren- u. Damenkleidern, offerirt als einzige Verkaufsstelle am Plage  
**Fritz Roenneke,**  
 Johannisstraße 17.

**Zum Herbstmarkt in Merseburg!**  
**Japanische Conditorei Osakka-Sakka!!!**  
 aus dem Rothen Schloss in Berlin.  
 Spezialgeschäft in feinen Dessert-Cafés, herrlichen Neuheiten und kleinen Gelegenheits-Geschenken.  
 I. Mädchenzöpfe und Paartische! Feine 5 Pf.-Neuheiten für die Jugend.  
 II. Große Auswahl in feinen Cremes, Dessert-Strangen a 10 und 15 Pf. für die Damenwelt.  
 III. Japanische ehbare Streichhölzer aus Messerling (a Schachtel nur 10 Pf.), Cigaretten, Cigaretten, Kerzen und andere kleine Geschenke für die Damenwelt.  
**Bude mit Firma an der Stadtkirche.**

**Obstbäume**  
 Apfel, Birnen, Kirschen, hochst. Apfelsorten, Reineclauden, empfiehlt in bester Beschaffenheit.  
**A. Münch, Obstgärtner, Friedrichstraße.**

**Theerschwefel-Seife**  
 von der Parfümerie Union Berlin  
 ist das bewährteste Mittel zur Entfernung von Pimpeln, Flecken, u. s. w. a. d. Gesicht u. a. d. Haut.  
**A. W. F. C. C. C. C.**

**Wechsel- und Quittungsformulare**  
 gibt stets auf Lager die Buchhandlung...

**Getrocknete Zuckerrübenmischel,**  
 sehr gutes Kraftfutter für Kinder, Pferde, Schweine, Schaf, habe von meinem sehr großen Vorrath in großen und kleinen Mengen regelmäßig abzugeben.  
**Ed. Klaus, Merseburg.**

**Wer Husten, Heiserkeit, Krämpfe, Brust- und Lungenentzündung hat, nehme die hochgeschätzten und wohlbekanntesten**  
**Kaiser's Brust-Caramellen,**  
 welche überaus rasch Wirkung thun.  
 In Pack. a 20 Stk. oder in Glaspack. a 50 Stk. Lager, Neumarkt.

**GAEDKE'S CACAO**  
 unerreicht in Löslichkeit, feinem Geschmack und Nährwerth,  
 ist in besseren Geschäften erhältlich.

# Wichtig

## für jeden Inhaber einer Alters- und Invaliditätsversicherungskarte.

Nach § 103 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 23. Juni 1889 hat die zur Ausstellung von Dankscheinen berufene Behörde die in die zurückgegebenen Dankscheine eingelebten Karten

am Ende eines jeden Jahres

aufzurechnen und die Dauer der bescheinigten Krankzeiten, sowie der militärischen Dienstleistungen festzustellen. Jeder Besicherte erhält hiesfür eine Bescheinigung, welche seitens der Behörde auf einem Blatt Papier ausgestellt wird. Diese Bescheinigungslätter müssen jährlich jahraus aufbewahrt werden, da dies die einzigen Belege für die gezahlten Beiträge sind, welche in den Händen des Versicherten bleiben und auf Grund dieser die Auszahlung erfolgt.

Wie schwierig es aber ist, eine Anzahl solcher Blätter jahrelang aufzubewahren, weiß Jeder. Wie leicht geht ein solches Blatt verloren und welche Unannehmlichkeiten macht es, sich hiesfür Ersatz zu schaffen. Um sich hiervon zu schützen, sollte sich jeder Besicherte ein

## Bescheinigungs-Buch

anschaffen, welches genügend Bescheinigungs-Formulare für seine ganze Lebensdauer enthält und in welches am Ende eines jeden Jahres seitens der Behörde die Bescheinigung für die abgelaufene Karte eingetragen wird.

Ein solches Bescheinigungs-Buch hat den gleichen Werth wie ein Sparkassen-Quittungsbuch und ist leicht aufzubewahren.

Das Bescheinigungs-Buch ist in jeder Beziehung solide ausgestattet, es enthält:

- 57 Bescheinigungs-Formulare und eine
- kurze Anleitung über Berechnung der Rente, Rückkaffung der Beiträge etc.

Es gewährt sofortige Uebersicht über die vom Besitzer geleisteten Beiträge und ist es ein Lichtes, an der Hand der gegebenen Beispiele zu berechnen, wie viel Rente man zu empfangen hat und welcher Theil der Beiträge event. zurückgehalten wird, kurzum Alles das, was jeder Versicherte über die Invaliditäts- und Altersversicherung

zu wissen nöthig hat. Der billige Preis von nur 30 Pfennigen sollte jeden Versicherten veranlassen, sich in den Besitz eines derartigen Büchleins zu setzen und zwar sofort, damit schon die erste Dankscheinung in dasselbe aufgenommen werden kann.

Es empfiehlt sich für alle Arbeiter und Verheiratheten, im Interesse der Arbeiter und des Dienstpersonals diese Bücher unentgeltlich für dieselben zu beschaffen, zumal diese kleine Ausgabe nur eine einmalige ist. — Zu haben bei

**B. A. Blankenburg, Merseburg, Gotthardtsstraße 6.**

# H. Agte, Merseburg, Markt 8,

Manufactur und Modewaaren.

Specialität: **Fertige Betten,**

Matratzen mit Keilkissen und Bettstellen.

Grosses Lager: **Bettfedern und Daunen**

in nur guter doppelt gereinigter, staubfreier Waare.

Auf sämtliche Artikel gewähre bei Baarzahlung von 3 Mark an

**5 Prozent Rabatt.**

**Streng reelle Bedienung.**

**Solide Preise.**

Größtes Tuchlager.

Billigste Preise.

## Hallesche Kleiderfabrik

Merseburg.

Hofmarkt 6.

Größtes Magazin eleganter und fertiger

## Herren- und Knaben-Garderoben.

Für guten Sitz und beste Arbeit wird garantiert.

Neuheiten in Jackett und Hodenanzügen, Hosens, Westen, Winterpaletots, Kaiser- und Hohenzollernmäntel, Schwelofloss und Schlafroden, Durschen-Anzüge und Mäntel, sowie Knaben-Anzüge und Paletots in größter Auswahl und zu noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preisen.

### Arbeiter-Garderobe

in enormer Auswahl. **Echte Hamburger Lederhosen** mit Leder-taschen und Lederbesatz von 3 Mark an.

Reelle Bedienung.

Gute dauerhafte Arbeit.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit von nur guten Stoffen zu den denkbar billigsten Preisen elegant und sauber ausgeführt.

Stich-Commerzienrath wird sehr gern umgeholfen oder auch förmlicher gehindert.

**Gute Sorten Winterobst,** der Preis 0,50—1 Mk., sind von jetzt an zu haben.  
Frau Peege, Lauchstädter Str. 7.

**Direct aus der Fabrik!!**

Gegen Postanweisung v. 10 Mark versende franco 6 Meter doppeltbreite, garantiert reihwollene, nur solide, hochmoderne (H. 13128)

**Damenkleiderstoffe**

in den neuesten und prachtvollsten Farben! Zweck- und Farbensaufgabe genügt. Umtausch bereitwilligst.

**Heinrich Kügler,**  
Mechanische Kammmara-Weberei,  
Zeitzendorf (Heusa).

**Baumwollsaatmehl,**

**Erdnussmehl,**

**Rapskuchenmehl,**

**Palmkuchenmehl,**

**Palmkernschrot,**

**Reisfüttermehl,**

**Füttermais,**

**Maisschrot,**

**Roggenkleie,**

**Weizenschaalen**

in nur bester Qualität billigst bei  
**Oscar Sonntag,**  
Merseburg.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirtschaftlichen und Handelsbeilage“.

Hierzu eine Beilage.

### Eilt! Eilt!! Eilt!!!

Ein großer Vollen **zurückgesetzter Schuhe** u. Pantoffeln äußerst billig.

Stand an der Ecke des Rathhauses, gegenüber dem Fleischermeister Meyer.

Achtungsvoll

**F. Lenz** aus Halle.

## Zum Markt in Merseburg. Rester! Rester! Rester!

Elsässer Kattun, Augusta-Satin, Cöper-Satin, Barchent in großartiger Auswahl, Halbblama, Kleiderstoff, Möbel-Kattun, Zwirnstoff für Knaben-Anzüge etc.

Stand am Goldenen Arm.

Resterhandlung **Max Nüchtern** aus Leipzig.

Freitag und Umgebung.

g. Torgau, 29. October. Bürgermeister Horn hierseht hat gegen das Urtheil der hiesigen Straf- kammer, wonach er wegen Untreue im Amte sechs Wochen Gefängnis erhalten hat, das Rechtsmittel der Revision eingeleitet.

g. Erfurt, 29. Octbr. Der wegen der Raus- burger Vorgänge bekannte Keutenarzt von Blum hat den Abschied erhalten und wohnt gegenwärtig in Civit bei seinem Vater hierseht.

Am Donnerstag früh gegen 1/6 Uhr wurde nach der S. Ztg. an einem Lebergangwege zwischen Modreha und Dohersbürg eine Schranken- wärterin aus Steirn von dem gemischten Juge- 58 Falkenberg-Galle überfahren. Die Frau soll etwas veripstet zum Dirsche gekommen sein und hat noch die Schenken schliefen wollen, wobei sie von der Maschine erfasst und gräßlich verkrümmt wurde.

Auf den Höhen des Thüringerwaldes liegt der Schnee seit Donnerstag Abend bereits 12 cm hoch. Der Bahndarbeiter Menschel wurden am Frei- tag auf dem Bahnhof zu Duedlinburg beide Füße abgefroren.

Die Kaiserin ist am Freitag Abend 8 Uhr in Gera eingetroffen und von den Spitzen der Ver- bände und der Bevölkerung feierlich empfangen wor- den. Ihre Majestät hat Pathe'skelle bei dem neu- gebornen Kinde des erzbischoflichen Paares Reus j. L. übernommen und erschien am, um an der Sonn- abend stattfindenden Tauffeierlichkeit theilzunehmen. Die Kirdheier erfolgt mit dem Münden-Beisler Schnellzuge am Sonnabend Abend.

Zu der Ergreifung der vier Einbrecher, über die wir gestern eingehend berichteten, liegt heute aus Halle auch noch eine amtliche Darstellung vor. Durch dieselbe führt unsere gerichte Mittheilung in allen Theilen S. Richtigkeit. Wir entnehmen dieser Darstellung nur noch folgende Angaben: in der Nacht zum 24. haben die Diebe nicht weniger als 3 Ge- dränge versucht und einen solchen ausgeführt. Sie gingen in der Weise vor, dass einer von ihnen „Schwerm“ fand, d. h. den Aufpasser machte, während die anderen schnell einen Kolladen hochhoben und einen ihrer Genossen zwischen der Lade Thür und davor befindlichen Kolladen zurückließen. Ein Theil aus vier verschiednen Einbrüchen herrührenden Gegen- stände wurde den Thätern abgenommen. Namhafte Summen barren Geldes, die ihnen in die Hände gefallen, wurden von ihnen in wenigen Tagen ver- proszt, sie geberrden sich als Sporkissen, dazum ein Unfallator größere Summen zugefallen sein und Vorfall der, Beträgen zu erwidern. Die Untersuchung muß erst ergeben, seit wann das verblüthliche Kleeblatt aufgetreten ist. Fast sieht, daß die Bande in Halle und Umgebung sich seit dem September aufgehoben hat.

In Gera wurde dieser Tage der frühere Post- hilsbote S. Prop, der in mehreren Fällen ihm am- tlich anvertrauter Gelder im Betrage von 377 Mk. unterschlagen hat, vom Spürungsgericht unter Annahme milderer Umstände zu 2 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Ueble Folgen hatte eine Kothheit, deren sich am Mittwoch in der gemischten Fabrik und Glaschlei- zu Gortbeha ein Glasmacher schuldig machte. Eine geringfügige Kränkung eines Genossen zeigte den Mann darau, daß er mit einem scharfen Gegenstände nach dem Gegner warf, wodurch dem letzteren das rechte Auge schwer beschädigt wurde. Der Betroffene mußte sich, wie die S. Ztg. meldet, nach der Halle'schen Augenklinik begeben, woselbst die verurtheilte Wunde zugenäht wurde.

Die künigl. Polizeidirection zu Dresden ver- bietet das Fahren mit zweirädrigen Velocipeden in der innern Stadt.

Der Kassier des Reichener Kreditvereins, Otto Fischer, hat sich, wie man der „S. Ztg.“ schreibt, am Donnerstag selbst dem Richter wegen Diebstahls und Unterschlagung gestellt. Fischer, seit zwei Jahren Kassier des Vereins, hat mittels Nach- schlüssel den Kassenschatz beraubt und Depositen verkauft bezw. verpfändet. Die Revision hat einen Verlust betrag von 286 000 Mk. festgestellt. Ferner hat Fischer über Gelder, die von dem Kreditverein angelegt werden sollten, nur mit seinem Namen quittirt und dadurch nachtheilich nachtheilige und zum großen Theil dem kleinen und Mittelstand angehöri- ge Leute um etwa 50 000 Mk. geschädigt. Um den Kreditverein vor dem Concurse zu bewahren, haben die Vermarkten des Betrags 120 000 Mk. deponirt.

In Jena war am Sonntag die Einführung des D. Spinner als Superintendent erfolgt. D. Spinner war eine Reihe von Jahren als Missionar und Lehrer in Japan thätig. Er ist auch der eigen- tliche Begründer des theologischen Akademiegelände- der japanischen Mission des Allgemeinen Evangelisch- Protestanten Missionvereins in Tokio. Die Ein- weihung dieser Anstalt hat am 16. Sept. stattgefunden.

U. a. sprach dabei Missionar Schmiedel, Bruder des gleichnamigen Professors der Theologie in Jena. Auf die Preisauszeichnung zur Erlangung von Entwürfen für eine protestantische Kirche in Plauen i. V. sind von 78 deutschen Architekten 79 Entwürfe eingegangen. Am 27. und 28. Oct. trat das Preisrichter-Collegium zusammen. Der erste Preis wurde dem Architekt Georg Weidenbach, der zweite dem Architekt Richard Häffel, beide Leipzig, der dritte dem Kreisbauinspector Tiefen- bach in Dreiburg in Thüringen zuerkannt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1891.

Mit dem 6 Uhr 14 Min. abends hier durch- gehenden Berlin-Münchener Schnellzuge passirte am Freitag Ihre Majestät die Kaiserin auf der Reise nach Gera unsern Bahnhof. Die hohe Frau hat dort an der Taufe des sünggeborenen Prinzen der erzbischoflichen Herrschaften von Reus j. L. als Kathia Theil genommen und dürfte gestern Abend 7 Uhr 50 Min. auf der Rückreise nach Potsdam unsere Stadt wiederum berührt haben.

Morgen beginnt unser Simon-Zubämarzt, mit dem ein am Montag stattfindender Viehmarkt verbunden ist.

In den Räumen des „Hotel“ eröffnete am Freitag Abend der Gesangsverein „Lieder- tische“ die Reihe seiner alljährlich im Winterhal- jahre stattfindenden Conzerte. Das Programm setzte sich aus Liedern für Männerchor, für Sopran, für gemischten Chor, mehreren von unserer Stadtapell- vortrefflich gespielten Musikstücken, Klavier-Vorträgen, einigen Arien aus dem Deut von Schubert und dem einactigen Preis-Lustspiel „Die Burgruine“ von G. Caro zusammen. Die Durchführung sämtlicher Nummern zeigte von dem regen Fleiß und Eifer sowohl der Mitwirkenden als des Herrn Dirigenten, denen in Anerkennung dessen der lebhafteste Beifall ausgesprochen wurde. Die festliche, durch das reich und flott gespielte, aus mannichfachen komischen Verwick- lungen reiche Lustspiel gebobene Stimmung fand ihren würdigen Abschluß in dem sich anschließenden, bis in die Morgenstunden anbauenden süßlichen Valse.

Bezugnehmend auf unseren Artikel in der gestrigen Nr. d. Bl. machen wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß von einem jungen Merseburger Versuchsstudien in Aquarell, Malerei in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn Steffen- hagen hier zur Ansicht ausgestellt sind.

Theater in der Reichstrone Herr Director Otto Dengler vom Stadttheater in Weisfels, welcher mit seinen Schauspielern vom vorigen Winter noch in bester Erinnerung lebt, wird auch in dieser Saison die größten und besten Neu- heiten hier zur Aufführung bringen. So u. A. die in Berlin, Hannover, New-York u. c. mit größtem Beifall aufgenommenen neuesten Schauspiele: „Falsche Heilige“ von Dimenthal, „Das alte Lieh“ von Hippel, die Lustspiele: „Die Stros- wittwe“ von Fisch und Jacoby, „Der Kuck- barillus“, „Das darf'sige Fräulein“ von R. Knefel und Rosen u. c. Ueber die Leistungen des gegenwärtigen Weisfels'scher Theater-Ensemble's sprechen sich die vorigen Blätter übereinstimmend in höchst lobenswerther Weise aus; wir können also mit Bestimmtheit auf einige recht genussreiche Abende rechnen. Für die erste Vorstellung, die im Laufe dieser Woche stattfinden wird, ist das Schauspiel: „Falsche Heilige“ bestimmt.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s. Dürrenberg, 29. October. Als Nachtrag zu den bereits mitgetheilten, durch die hiesigeren schönen Herbsttage hervorgerufenen Abnormitäten sei darauf aufmerksam gemacht, daß an der Westseite des hiesigen älteren Collobachsees seit 14 Tagen ein Rastantenbaum blüht, der bereits entlaubt ist.

s. Altranstätt, 26. Octbr. Gestern fand hier die Wiedererröpfung unserer renovirten Gottes- d. Hauses statt, zu welcher sich neben dem Patron der Kirche, Herrn Grafen von Hohenhau und Ge- mahlin, auch der Herr Generalsuperintendent D. Tregor und Wagnburg, der Herr Superintendent W. Egert und viele Gefährte aus der Nachbarschaft eingefunden hatten. Das ganze Dorf war festlich geschmückt; überall prangten Ehrensporen; selbst die kleinste Hütte war betünkt. Um 1/2 Uhr be- gann die Feier mit dem festlichen Gesänge der ge- nannten Herren am Eingange des Dorfes, worauf um 2 Uhr der Gottesdienst mit dem erbetenden Beistand des Herrn Generalsuperintendenten begann. Um 1/6 Uhr fand eine kleine Nachfeier im Saale des Drauschen Gasthofes statt, an der auch die auswärtigen Herren regen Antheil nahmen. (L. B.)

× Barmstädt 27. Oct. Heute fand hier unter Vorsitz des künigl. Kreisbauinspectors Herrn Warrers Wittler-Barmstädt die diesjährige Herbstcon- ferenz der Prediger und Lehrer der Eparchie Querfurt II statt. Kurz nach 10 Uhr wurde die- selbe mit Gesang eröffnet. Hierauf hielt der Vor- sitzende eine herzliche Ansprache. Nach dieser referirte Herr Lehrer Liebau-Reinsdorf über das von der künigl. Regierung gestellte Thema: „Wie ist der Reschenerreich in der Volksschule zu erziehen, um Selbstständigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit zu er- zeugen“. Der Vortrag fand den Beifall aller An- wesenden. Die sich anschließende Debatte war darum sehr kurz. Nach verschobenen amtlichen Mittheilungen durch den Herrn Vorsitzenden wurde die Conferenz mit Gesang und Gebet beschlossen. Ein gemein- schaftliches Mittagmahl im hiesigen Gasthause folgte, worauf sich die Theilnehmer auf Einladung des Herrn Kreisbauinspectors nach dem gastlichen Pfarr- hause begaben, um hier noch einige Gefrischungen einzunehmen.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.

vom 1. bis incl. 8. November 1891. Sonntag (nachmittags): „Cavalleria Rusticana“; „Der verurtheilte Prinz“; abends: „Zambrino“; Montag: „Die Baubei“; Dienstag: „Cavalleria Rusticana“; „Maurer und Schlofer“; Mittwoch: „Hriny“; Donner- stag: „Streit“; Freitag: „Der Trompeter von Säckingen“; Sonnabend: „Streit“; Sonntag: „Die Stimme von Pottici“.

In Vorbereitung: Soboms Ende. Gewagte Mittel. Der rechte Schläffel. Die Braut von Messina. Maria Stuart. Schuldig. Die Königin von Saba. Siegfried. Der schwarze Domino. Deron. Die Dorfbarbie.

Bermittlertes.

(Eine „übige“ Eisenbahn) ist die sog. Mexican Colossalen in Mexico. Die Eisenbahn führt nämlich auf Bahngangschienen, während die Bahnen aus weissen Stein- steinen bestehen. Bei einer enormen Höhe in Mexico sollen die Schienen gar aus Ebenholz bestehen und die Befestigung aus silberfarbigem Erz. Nicht aus Braunkohle wurden so kostbare Bahnhöfe verwendet. Diese liegen an Ort und Stelle, und es wäre der Bezug von minder kostbaren Stoffen aus der Ferne theurer gewesen.

(Zum Selbstmord Bontanger) werden im „Hamb. Correip.“ noch folgende Einzelheiten über die finanziellen Schwierigkeiten, welche Bontanger zum Selbst- mord trieben, mitgetheilt. Die Gattin Bontanger's, Frau von Bontanger, hatte ihre Wägen dem General eingekauft und, da sie nicht ausreichten, Kapitalien und Bauschulden, deren Rückzahlung sie nur hatte, verkauft — insgesamt 1 600 000 Francs beschafft. Um Bontanger vor Rück- forderungen zu sichern, setzte sie dessen Wittib, Frau Dutens, zur Universalerbin ein. Nach ihrem Tode gingen aber die Erben und Gläubiger der Frau Bontanger einiglich vor; die Erben forderten Umhüllung des in der That nichtigen Testaments und berecht mit den Letzteren von Bontanger die Rückzahlung der erhaltenen Gelder. Das Wittib's Ge- richt hatte für den 2. October die gerichtliche Regelung bei Bontanger in Folge dieser Anträge angeordnet; am 30. Sep- tember erhielt sich der General.

(Metereologischer Funde) Wie die „Bln. Volksztg.“ meldet, fand man in Vetterheim (Eifel) einen frän- kischen Friedhof aus dem 3. oder 4. Jahrhundert von großem geschichtlichen Werthe. Ueber 100 Gräber wurden geöffnet. Man fand mit Arabesken verzierte Urnen, Schwert, Waf- und Strohziegel, goldene und silberne Münzen, Glasbecher, elterne Harn, Messel aus Bronzeblech, brozene und silberne Nadeln und Arminge, Berlin, Haar- spitz, Sanzangen, Krücken, große Männerhüte von 1,50 bis 1,80 m. Kranzgeflechte bis zu 1,80 m Länge. — Ein Stein (Fier) ist, wie der „Bln. Ztg.“ unter dem 18. d. aus Paris berichtet wird, ein merkwürdiges Fund gemacht worden. Männer welche mit der Umgrabung des Bodens in der Taufkapelle der walden romanischen Kirche Saint Maurice beschäftigt waren, sind auf die Wurst des Königs der Provence, Solon, des Sohnes Theo- doric's I. und Schwagers des Frankenkönigs Karl des Kahlen gestoßen und haben sein Skelet wohlgerhalten auf- gefunden. König Solon fand in seinem im Jahre 888 und wurde, wie nach sein Epitaph bezeugt, in dieser Kirche be- graben.

(Gefährlich) Die wegen Wunden erlitten gegen die Dienstherrin, die Wärdemeisterin-Gefrau Wada, kürzlich vom Schwurgericht in Berlin zu wehrgefühler Justizstrafe verurtheilte Dienstmagd Anna Kollin, welche nach dem Urtheilspruch ihre Unschuld behauptete, hat sich nachträglich zu einem Gefährnisse herbeigelassen und ihre Schuld ein- zürnen.

(Wiederum ein ganzes Dorf eingeeicht) Das Dorf Hagenau in Gallen im Oberösterreich ist ab- gebrannt. 54 Gebäude wurden zerstört; eine Person und viel Vieh ist verbrannt. (Das letzte Opfer Jugo Schenk.) Am Leopold-Bahnen, einer Sandbahn bei Freiburg, einige hundert Meter unterhalb der Stelle, wo im Jahre 1883 der Geirathschwinder Jugo Schenk die Rosa Ferenczy er- mordete und mit Steinen beschwerte in die Donau geworfen hat, wurden die Reste einer weiblichen Leiche gefunden, welche nach Ansicht der Perzte mindestens fünf Jahre im Wasser gelegen sein dürfte. Die Reste des Leichens, sowie Alter und Frondart stimmten mit der Vermuthung überein, daß es sich um die Reste der unglücklichen Ferenczy zu thun hat, deren Leiche damals vergebens ge- sucht worden ist. Wola Ferenczy war das letzte Opfer Jugo Schenk's, sie hatte eine so tiefe Neigung zu dem Mörder gehabt, daß sie ihn sogar in Berlin belang! Er gab sich für einen Marquis Melopolski aus, miethete eine im Quartier, führte sie aber dann nach Freiburg, wo er mit Schloffer und seinem Bruder das arme Mädchen förmlich abschlachtete und den Leichnam in die Donau warf.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verantwortung.

Gute Morgen 6 Uhr wurde unser liebes **Mariechen** von langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Merseburg, den 31. October 1891.  
**Gustav Merzdorf u. Frau Louise geb. Hoffmann.**

**Ein neuer Kleidersecretär**, lackirt, so großer **Kanonen-Ofen** billig zu verkaufen  
**Delarue 13**

**Gute mehrlreidige Speisekartoffeln** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen  
**Altenerburger Saublauch 3.**

 **3 Stüd junge dänische Doggen** und 3 junge Fox-terrier betauft billig  
**Saalstraße Nr. 13.**

**Ein Kutsch- u. ein Arbeitsgeschirr**, fast neu, verkauft  
**Schönburg, Merseburg, Saalstr. 22.**

**Ein Parterre-Wohnung**, bestehend aus Küche, Kammer, Küche und Badstube, zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Landstädter Straße 8a.**

**2 Wohnungen** im Hause **Anterkaleberg Nr. 52** sind sofort zu vermieten durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstr. 13.

**Eierkäse** 8 sind ein paar **Laktar-schweine** zu verkaufen  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schloß, Küche etc., sofort zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen  
**Landstädter Straße 7.**

**Die Parterre-Wohnung** in meinem Hause **Bahnhofstraße 4** ist für den Preis von 400 Mk. zu vermieten.  
**Zelker, Reg.-Secretär.**

**Ein Familienlogis** ist zu vermieten und Neujobn zu beziehen  
**Reichenstraße 2.**

**2 Logis**, 3 1/2 St., 1. u. 2. Badstube, zu vermieten und 1. April 1892 ernt. ein den 1. Jan. 1892 zu beziehen. **Mk. in der Eype 6 u. 9.**

**Ein Wohnung**, Küche, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, zu vermieten, gleich oder Neujahr zu beziehen.  
**Steinstraße 5 Pfortz.**

**Ein Kellerräumchen**, bestehend aus Küche, Kammer und Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten  
**Reichenhäuser Str. 27.**

**Ein einfach möbirtes Zimmer** in billig zu vermieten  
**Schul 15, 1 Tr.**

**Ein gut möbirtes Zimmer** sofort zu vermieten  
**Markt 25, 1 Trepp.**

**2 anständige Schlafstellen** mit Holz sind offen  
**Weißer Wauer 3.** Auch werden noch einige Leute zum **Mittagsessen** angenommen.  
**P. O.**

**Die Königl. Kreisbauinspektion** Merseburg befindet sich jetzt  
**Poststraße 8a, 1 Tr.**  
**Horn, Königl. Kreisbauinspector.**

**Ba. Schweizerkäse**,  
" **selten Limburger Käse**,  
" **reines Schweinefleisch**,  
" **Magdeburger Sauerkohl**,  
" **saure Gurken, Pfeffergurken, Sardellen, Preiselbeeren, Capern, Mostsch, marinierte Heringe**  
empfehlen billige

**F. Otto Wirth**,  
**Gothardstraße 11.**

**Billig! Billig!**  
Zum Johannis in Merseburg traffe ich ein mit bedruckten Goldfischen, Silber- u. Zettelfischen, Goldzigen, Regenbogenfischen und Goldfische, Goldfischzetter mit Beschreibung über Pflege der Fische.  
Wichtig!  
**E. Langhaus, Neu-Zschbin (Oberhau.)**

**Markt-Anzeige.**  
Zum bevorstehenden Johannis traffe wieder ein außer großer Auswahl **emallirter Kochgeschirre** herüber ein.  
**Belle Baare.** Billigste Preise.  
Wichtig!

**Oskar Jahn.**  
Stand am Besenb.-Berein.  
**H. Sauerkoht, saure Gurken**  
**C. Reuber.**  
empfehlen

**Gerstenschrot**  
**C. Reuber.**  
empfehlen

# Machtung!

**Ca. 2000 St. Damenmäntel u. Jaquets**, aus einer Concursmasse herrührend, werden zu **spottbilligen Preisen** im **Andverkauf**  
**Markt Nr. 7**  
in **Merseburg** verkauft. Der **Verwalter.**

**P. P.**  
Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die **Wirthschaftung des**  
**Gasthofes drei Kronen**, **Landstädter Straße 19**, nach vollständiger **Renovirung** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets für beste Speisen und Getränke Sorge zu tragen und bitte, mich in meinem neuen Unternehmnen gütig unterstützen zu wollen.  
Golgahend  
**H. Augustin Hoffmann**, früher Inhaber der „Rinde“ in Apolda.

**3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst**  
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 7090** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. (K. a. 384/10.)



**Die Hofschlächterei**  
**v. R. Ebeling**  
in **Merseburg, Saalstraße 13**,  
kauft zu jeder Zeit  
**Pferde zum Schlachten**  
und zahlt hohe Preise.



**Amerikanische Fleischbadmaschinen**  
in allen Größen, auch mit Wasserpoorrichtung, von größter Leistungsfähigkeit, empfehlen sehr preiswerth  
**Albert Bohrmann.**

**Cementwaaren- und Knappsteinfabrik**  
von  
**Fr. Friedrich**  
in **Radewell** bei **Ammendorf**  
empfehlen ihre bewährten Fabrikate, als: **Motortplatten** in reichhaltiger Auswahl, einfache und bunte **Möser**, glatt und gerippt  
" **Wtr.** von **Mk. 2,75** an.  
**Knauffantippen**, soweit der Vorrath reicht  
von **Mk. 1,50** an.  
Ferner:  
**Treppeukufen**, **Feiler** u. **Brennendecken**, **Grabsteinfassungen**, **Mauerabdeckungen**, **alterhand Kruppen** und **Tröge** in **Cement** und **glacirt**, **Thon**, **Gegenstände** etc., **besten Porzell.** **Cement** in **Tonnen** und **ausgegebenen** **Größeren Betonungen**, als **Stollschiffen**, **Gewölbe**, **Regelbahnen**, werden mit **Facillennuß** und **unter Garantie** angeliefert.

**Der flüssige Leim**  
von **Kob. Hoppe**, **Halle a. S.**, **Neht**, **leimt**, **festes Mies** u. **W. F. Compote** u. **Bauhalt** **menntlich**. **Nr. 30** und **50 Pf.** empfiehlt  
**Carl Herfurth, Breitstraße.**  
Hierdurch zeige ich an, daß ich mich in **Merseburg** als  
**Rechtsanwalt**  
bei dem **Königlichen Amtsgerichte** **Merseburg** niedergelassen habe.  
Mein **Büreau** befindet sich  
**Burgstraße 12 I.**  
**Merseburg**, im **October 1891.**

**Bolee**,  
Rechtsanwalt.

**M. Möllnitz**  
**Merseburg, Gothardstraße 16 I.**  
**Vertreter der Germania**,  
**Lebens-Verf. u. Gesellschaft**  
zu **Stettin**,  
**Transatlantische Feuer-Verf. u. Gesellschaft** in **Hamburg**,  
**Allianz-Unfall-Verf. u. G.**  
zu **Berlin**,  
**Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft** von **1832**,  
empfehlen sich zur **lohnlosesten** **Auskunft** über **versicherungsweisen** u. **Aufnahme** von **Versicherungen**.

**Auctions-Gegegenstände**  
steht ich in meinem **Conlor** kleine **Mitterstr. 4** anzusehen.  
**Fried. W. Kunth.**

**Die Hofschlächterei**  
von **R. Ebeling**, **Saalstr. 13**,  
hat heute frisch geschlachtet (**ff. Waare**) und verkauft von heute, den **1. November**, ab jeden Tag frisch **Gade**, **Koch- und Braten-Fleisch**, sowie **Hödel-Schinken** und **Hödel-Fleisch**, alle **Sorten Wurst**, als **gut gezeichnete** **Salami-Wurst**, **Schlackwurst**, **Knackwurst** und **Anackwurst**, **warmer** und **kalt** **Anackwurst**, **warmer** **Würstchen**, **geräucherter** und **abgekochter** **Schinken** und **festen** **geräucherter** **Speck** zu den **bekanntesten** **Preisen**.

**Journal-Verzeirkel**,  
enthält: **Bazar**, **Misch**, **Flieg**, **Blätter**, **Dahem**, **Dorfberiber**, **Familienblatt**, **Familien-Journal**, **Frauenzeitung**, **Gartenlaube**, **Grenzboten**, **Sausfreund**, **Westermann's Monatshefte**, **Romanbibliothek**, **Romanzeitung**, **Buch für Alle**, **Aber Land** und **Meer**, **Musikreife Welt**, **Leipziger Musikreife Zeitung** etc. etc.  
**Preis pro 1/4 Jahr 3 Mark** frei ins **Haus**.  
**Paul Steffenhagen's Buchhandlung.**

**Butterpulver** von **Kob. Hoppe**, **Halle a. S.**, **erleig**, **teert** d. **Buttern** **berneht** d. **Uadente**. **Dol.** a **25 u. 50 Pf.** **echt** bei  
**Carl Herfurth, Breitstraße, Dreiteiler.**  
**Bischoffs Brauerei.**  
Täglich frische  
**Träber.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
Sonntag den **1. Nov.**, **Nachm. 2 Uhr**,  
**Parthie: Schladebach-Höfshan.**  
Sammlerob: **Waterloo-Brüde**

**Reichskrone.**  
Mittwoch den **4. Novbr.** 1891,  
abends **8 Uhr**,

**I. Abonnements-Concert.**  
ausgeführt vom **Trupptercors** des **Litring**, **Aut. Regmts. Nr. 12** unter **persönlicher Leitung** seines **Stadttrumpeters Herrs B. Stinger**.  
**Billetts** sind im **Vorverkauf** zu haben bei den **Herrn Meyer**, **Bahnhofstraße**, **Greuer** (**Hilma: A. Wiese**), **Burgstraße**, **Matto**, **Hofmarkt**, **Seiner**, **Saule jun.**, **H. Ritterst.**  
Die noch **ausstehenden** **Sommer-Abonnements-Billetts** haben zu diesem **Concert** noch **Gültigkeit**.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den **1. November** von **Nachmittag** ab **Tanzmusik**, wozu **freumbillig** einladet  
**A. Klesler.**

**Augarten.**  
Sonntag den **1. November** von **Nachmittag** **1/4 Uhr** ab **Tanzmusik**, wozu **ergebenst** einladet  
**L. Gottardt.**

**Creypau!**  
Sonntag den **1.** und **Montag** den **2. November** **Kirmess**.  
Von **Nachmittag** **3 Uhr** ab **Tanzmusik**, wozu **ergebenst** einladet  
**Heyne**, **Saalkirch.**

**Tiemann's Restauration**  
Montag den **2. Nov.**, von **abends 7 Uhr** an,  
**Salzknochen.**  
Sonntag und Montag  
**Carrouselfahrt**  
am **Thiertager Hofe.**  
**Pfortz.**

**Restaurant z. Deutschen Hof.**  
Heute **Sonntag Enten- und Hähnchen-Auskegin**.  
**Hier ff.** **W. Wetke.**

**Alter Dessauer.**  
Heute **Sonntag u. morg. Montag**, von **Nachm. 3 Uhr** an,  
**humoristisches Gesangs-Concert**,  
ausgeführt von **4 Damen** u. **2 Herren**. **Wortreten** des **berühmten** **Kanz.** **Komikers** **Herrn** **Wiegand** aus **Altenburg**. **Dazu** **label** **ergebenst** ein  
**Jauchuz.**

# Unterricht

in **einfacher** u. **doppelter** **Vachführung** (so **wertliche** und **landwirthschaftliche**), verbunden mit **leinen** **Correspondenz** u. **Rechnen**, **erkteilt** in den **Abendstunden** ein **prakt.** **erfahren** **Kaufmann**.  
**Interessenten** **besuchen** u. **Abfragen** **unter** **„Mercur“** in der **Eype**, **d. Bl.** **niederw.**  
**Ein mächtener** **Gelehrter** **wird** **sofort** **gesucht**. **Aber** **nur** **solche** **wollen** **sich** **melden** **in** **der** **Eype**, **d. Bl.**

**Ein junges Fräulein**  
zur **Aufhilfe** **während** **des** **Marktes** **sucht** **die** **Conditorei**  
**Osakka-Sakka.**

**Ältere** und **jüngere** **Verwalter**, **Aus-seher**, **Hofmeister**, **Küchler**, **Diener**, **Gärtner**, **Schäfer**, **Kaufmänner**, **Knechte**, **Landwirthschafts-lehrer** **erhalten** **sofort** und **später** **Belohnung** **durch** **das** **Landwirthschaftliche** **Büreau** **von** **Friedrich** **Grosz**, **Halle a. S.**, **Seit** **13. Oktobers** **Sonntag** **bis** **19. Ubr** **geöffnet**.

**Ökonomielehrlinge**, welche **600—900** **Mark** **haben** **sofort** **Stellung** **suchen**  
**Geht** **sofort** **zum** **sofortigen** **Antritt** **ein** **Hausbursche** **Bahnhofstr. 10.**  
Ein **gut** **empfohlenes** **Büreau**, **welches** **im** **Rechen** **erfahren** **ist**, **aber** **auch** **Hausarbeiten** **mit** **übernimmt**, **wird** **per** **1. Januar** **1892** **nach** **Weihensfeld** **gesucht**.  
**Näheres** **in** **der** **Eype**, **d. Bl.**

# Merseburger Correspondent.

Erzzeitung:  
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Deigraue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 216.

Sonntag den 1. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 P. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichende Verbreitung.

### \* \* Der kaiserliche

### Erlass über den Prozeß Heinze und die Berliner Anwaltskammer.

Die Bedenken gegen die Veröffentlichung des von einem verantwortlichen Minister gegengezeichneten kgl. Erlasses vom 22. October (als Verfasser dieses Erlasses wird jetzt ein Hofbeamter, der Chef des Geheimen Cabinets des Königs, Geh. Rath Dr. v. Lucanus bezeichnet) in Sachen des Prozeßes Heinze im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“, welche sich von verfassungsmäßigen Standpunkten der Unverantwortlichkeit des Königs und der alleinigen Verantwortlichkeit der Minister ergaben, haben eine schwerwiegende Befähigung durch die am Donnerstag stattgehabten Verhandlungen der Berliner Anwaltskammer gefunden. Auch das Strafverfahren, heißt es in dem Erlasse, wird einer näheren Prüfung zu unterziehen sein und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß Verteidiger, unringend bei der Pflicht, zur Ermittlung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch feilbete Mittel zum Siege zu verhelfen.“ Trop der allgemeinen Fassung dieses Erlasses ist der hier gegen Verteidiger erhobene Vorwurf der Nichterfüllung überall als gegen die Verteidiger der Heintzen Eheleute, welche des Mordes an dem Nachwächter Braun angeklagt waren, gerichtet aufgefaßt worden. Gegen die beiden Verteidiger, Herren Vallieu und Dr. Gosmann, war schon vor der Publikation des Erlasses ein ehrengerichtliches Verfahren vor der Berliner Anwaltskammer eingeleitet worden und da in der Anklage auch die Euthellung des Rathes an die Angeklagten, ihre Aussage zu verweigern, in Erwägung gezogen wurde, so war damit die Anwaltskammer zum Richter darüber berufen, ob der in dem Erlasse erhobene Vorwurf gegen die Verteidiger gerechtfertigt ist oder nicht. Verschieden wurde diese Sachlage noch dadurch, daß der als Ankläger fungierende Staatsanwalt Thielemann zur Unterfertigung der Anklage nicht nur den kgl. Erlass vom 22. zur Verlesung brachte, sondern auch behauptete, daß die Schuld der Eheleute Heinze ziemlich klar gegeben habe und das Gedeihhalten der Verhandlung bei sachgemäßer Haltung der beiden Verteidiger in einem Schuldgespräche befehen haben würde. Das Plaidoyer der Verteidiger, von denen Herr Vallieu sich selbst, Herr Rechtsanwalt A. Goldstein den Angeklagten Gosmann vertheidigte, mußte in Folge des Vorgehens des Staatsanwalts seine Spitze gegen die bezüglichen Sätze des kgl. Erlasses richten. Herr Vallieu erklärte es für einen Grundfehler, daß man immer davon ausgehe, daß die Verteidiger in diesem Falle von der Schuld der Angeklagten überzeugt gewesen seien und sich bemüht hätten, die Ermittlung der Wahrheit zu erschweren. Das gerade Gegentheil sei der Fall gewesen und er müsse es weit von sich weisen, freiwillig gehandelt zu haben. Auch der Verteidiger des Rechtsanwalts Dr. Gosmann verwarf seine eigenen Klagen gegen die Unterstellung, daß er von der Schuld der Frau Heinze überzeugt oder in dem Umfange der gegen dieselbe erhobenen Anklage überzeugt gewesen. Sein Verhalten sei also wohl vereinbar mit der Pflicht des Verteidigers, mitzuwirken zur Ermittlung der richtigen Wahrheit, die er für Wahrheit halte.“ Mit Empfinden, so schloß der Verteidiger, habe der Staatsanwalt den kaiserlichen Erlass vorgelesen; dieser Erlass aber knüpfe nicht an die Ergebnisse dieser Verhandlung, sondern an die Berichte über den Prozeß Heinze an und es sei wohl selbstverständlich, daß sich der Ehrengerichtshof durch keine Kundgebung

von Augen werde beeinflussen lassen — von welcher Seite sie auch kommen möge. Wenn unsere Ehre nicht mehr aufgehoben ist bei einem unbeeinflussten Ehrengerichtshof, dann wehe uns Anwälten, dann wäre es besser, daß wir von dem Coltrichter abgerückt würden, wie ein Bagabund.“ Diese Tiraden, die einen interessanten Blick hinter die Coulissen gaben, erwiesen sich als überflüssig. Die Anwaltskammer erklärte in ihrem Erkenntnis, der Gerichtshof habe den Standpunkt vertreten, daß es das Recht der Angeklagten sei, die Aussagen zu verweigern, daß die Verteidiger ihre Klagen auf dieses Recht aufmerksam machen dürfen und daß Nichts erbracht sei, was in dieser Beziehung auf ein illoyales Verhalten der Angeklagten hindeute. Man wird anerkennen müssen, daß die Zurückweisung der Voraussetzungen, von denen der kgl. Erlass bezüglich des Verhaltens der Verteidiger ausgeht, seitens der Anwaltskammer fast eben so prinzipiell ist, als es ein die Verteidiger im Sinne des Erlasses belastendes und dem Verdacht der Beeinflussung unterliegendes Erkenntnis gewesen wäre. Der Spruch des Ehrengerichtshofes der Rechtsanwaltskammer wendet sich mehr oder weniger direct nicht sowohl gegen die vor dem Gericht verhandelten, als gegen die im kgl. Erlass als berechtigt vorausgesetzte Anklage. Ob man diesen Erlass als einen Regierungserlass des Kaisers, als einen solchen vorbereitenden Act, als eine Cabinetsorder oder als Privat Schreiben betrachten will, ist ganz gleichgültig. Ein im offiziellen Theile des „Reichsanzeigers“ publicirter kgl. Erlass an das Staatsministerium ist immer ein Regierungserlass, im vorliegenden Falle ein der verfassungsmäßigen Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers entbehrender und darin liegt das für alle Theile. Für den

Betreff der Anhäufung der Kassenvorräthe sei zu bemerken, daß bedeutende Käufe getilgt und beträchtliche Summen dem Finanzmarkte zur Verfügung gestellt worden seien, was zur Behebung des Finanzmarctes beigetragen habe. Hinsichtlich der Geldverleumdung erkenne er an, daß die Quantität der Baarzahlungsmittel ungenügend sei. In dieser Beziehung Maßnahmen zu treffen, wäre jedoch ungerichtlich, da diese Frage eine gründliche Lösung nur in Verbindung mit der Valutaregulierung finden könne, wozu Ungarn bereit sei. Er habe niemals gesagt, daß die Valutaregulierung ad calendarum graecas verschoben sei.

Eine weitere Russifizierungsmaßregel für die Däseprovinzen wird aus Petersburg mitgetheilt. Die Petersburger lutherischen Kirchenschulen sollen fortan, wie der „Swa“ meldet, nur solche baltische Schüler mehr aufnehmen dürfen, deren Eltern und Verwandte in Petersburg wohnhaft seien. Man will damit verhindern, daß die Baltischen Kinder den russischen Gymnasien in den Däseprovinzen entziehen.

In der französischen Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Dumay in der Donnersstagsitzung wegen der Maßregeln von Eisenbahnbeamten und wegen der jüngsten Eisenbahnunfälle, welche er der Ueberbürdung der Beamten zuschreibt. Der Arbeitsminister Yves Guyot erwiderte, es bestehe kein Zusammenhang zwischen diesen Unfällen und den jüngsten Streiks der Eisenbahnbienfeten. Dumay brachte darauf eine Tagesordnung ein, in welcher die Verwaltungsorgane der Eisenbahngesellschaften für die Unfälle verantwortlich erklärt werden. Die Kammer nahm dagegen die Einsache von dem Minister acceptirte Tagesordnung mit 267 gegen 205 Stimmen an. Hierauf wurde das Budget der öffentlichen Arbeiten und der Staatseisenbahn genehmigt. Der Abgeordnete Dreyfus brachte unter dem Vorfall er äußersten Linken einen Antrag, betreffend die Trennung der Kirche vom Staat ein und entzante die Dringlichkeit. Nach einer lebhaften Erörterung zog der Deputirte aber seinen Antrag zurück.

Betreffs des Verbotes der Einwanderung von Juden in das türkische Gebiet hat der Divan jetzt erklärt, das Verbot sei ausschließlich durch die Ansammlung einer großen Zahl einwanderter Juden hervorgerufen. Der ärmliche Zustand der Einwanderer habe die augenblicklich hiesigen heissen Gesundheitsverhältnisse von Konstantinopel bedroht. Das Verbot sei lediglich aus hygienischen Rücksichten erlassen und habe mit der Religion und Nationalität nichts zu schaffen.

Der Streitfall zwischen Chile und den Vereinigten Staaten nimmt eine ernste Wendung, und wenn nicht der eine Theil noch nachträglich sich zum Nachdenken entschließt, sind ernste Vermittelungen unvermeidlich. Man spricht in Amerika bereits davon, daß das Cabinet beschließen werde, an Chile den Krieg zu erklären. Das dürfte allerdings aufgebraucht sein. Jedenfalls aber denkt die Regierung sehr ernste Maßnahmen zu treffen. Alle Schiffswerften der Vereinigten Staaten sind broodert, jedes brauchbare Schiff fertig zu machen. Den Seefliegern wurde die Erlaubnis zum Verlassen ihrer Schiffe entzogen. Inzwischen hat Staatssecretär Blaine die Antwort, welche dem Gesandten Egan auf das von den Vereinigten Staaten gestellte Verlangen um Gewährung einer Abtheilung und Entschädigung seitens Chiles zu Theil wurde, veröffentlicht. Der chilenische Minister der auswärtigen Angelegenheiten entgegnete, daß die von der Regierung der Vereinigten Staaten gestellten Bedingungen Drohungen enthielten, welche, wenn sie auch nicht mit Bitterkeit zurückgewiesen würden, doch unannehmbar seien. Er zweifelt nicht an der Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit, welche den Befehlshaber der „Baltimore“ bei seiner Untersuchung der Vorgänge geleitet haben; der Minister erkennt jedoch



genügt in demselben könne auch nach der rigorossten Auffassung als hergestellt, die Finanzlage als consolider angesehen werden. Er halte es nicht für eine krankhafte Erscheinung, daß der Ueberschuß im Budget gering sei; er würde gerade einen beträchtlichen Ueberschuß für krankhaft halten, da er im Stande gewesen wäre, erhebliche höhere Voranschläge zu machen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Staatscredits müßten jedoch die Einnahmeposten innerhalb stabiler, mäßiger Grenzen veranschlagt werden. In